
Mutmachworte – Dezember 2011

Das Geschenk, das bleibt

Die Geschenke sind längs ausgepackt, aufgegessen oder in Gebrauch genommen, gar verstaut und vielleicht schon vergessen. Weihnachten ist abgehakt, nur der Baum, der etwas verloren in der Stube steht, vielleicht die Krippe darunter, erinnern uns noch daran, dass wir vor wenigen Tagen ein grosses Fest gefeiert haben, das eigentlich weit grössere Tragweite hat, als wir es uns meist bewusst sind. Wenn wir nun in ein neues Jahr hineingehen, möchte ich uns dieses Bleibende an Weihnachten in Erinnerung rufen.

2012 steht vor uns mit vielen Herausforderungen und Ungewissheiten. Noch selten war es uns Menschen wohl so klar, dass wir eigentlich keine Ahnung haben, was auf uns zukommt. In den vergangenen drei Jahren habe ich regelmässig in der ersten Woche des Jahres mit einigen Leuten darüber gesprochen, was das neue Jahr wohl bringen wird. Am Ende des Jahres haben wir dann jeweils kurz darauf zurückgeblickt, was wir und andere richtig vorhergesehen haben. Jedes Jahr stärker mussten wir sagen: was in diesem Jahr alles geschah hatte keiner kommen gesehen. Die gewagtesten Voraussagen trafen weit daneben, und das, was wirklich geschah, hätte sich keiner in den kühnsten Träumen ausgedacht.

So beginnen wir 2012 vielleicht mit dem Wissen um persönliche Herausforderungen, die schon geplant sind, und mit vielem, was wir noch gar nicht ahnen können. Wir können nur raten, wie die Welt in zwölf Monaten aussehen wird, und vermuten, dass wir damit daneben liegen werden. Da ist es tröstlich zu wissen, dass das eigentliche Weihnachtsgeschenk die Tatsache ist, dass Gott uns seinen Sohn geschenkt hat.

„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie herschenkte, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht.“ (Johannes 3,16)

Wir können vielleicht nie ganz ermessen, was es bedeutet, dass in diesem Kind in der Krippe der Sohn Gottes selbst die Herrlichkeit des Himmels verliess, um mit uns das Menschsein zu teilen. Wir glauben an einen Gott, der aus eigener Erfahrung versteht, was uns täglich an Sorgen und Nöten, aber auch an Freuden begegnet. Dieser Gott nimmt Anteil an unserem Leben und begleitet uns täglich, auch auf den Schritten in ein neues ungewisses Jahr. Lesen Sie doch dazu nochmals das Mutmachwort vom September.

So wünsche ich allen meinen Lesern ein spannendes neues Jahr im Wissen, dass wir nicht alleine unterwegs sind, sondern ein bleibendes Geschenk mit uns nehmen. Der Sohn Gottes kommt mit uns, führt uns, begleitet uns, freut sich mit uns und tröstet uns.

Barbara Beusch